SEQUENZRAHMEN 07
Blattwerk als Resorptionsorgan

Die bisherige Betrachtung der Krone als bloße Abschirmung gegenüber Umwelteinflüssen greift jedoch noch zu kurz.

Blattwerk ist nicht nur passiver Schutzschirm.

Es ist ein hochaktives Resorptions- und Umwandlungsorgan.

Gerade darin liegt seine eigentliche Bedeutung.

Die Vielzahl feiner Blätter erfüllt gleichzeitig mehrere Funktionen:

Sie fängt Licht ein.

Sie puffert Wind und Wetter.

Sie nimmt Feuchtigkeit, Temperatur und chemische Umweltbedingungen wahr.

Sie verdunstet Überschüsse.

Sie reguliert Austausch.

Und sie speichert ausgelesene Umweltinformation nicht als totes Material, sondern als fortlaufend umgewandelte Versorgungsgrundlage für die gesamte innere Struktur.

Das Blatt ist somit keine Endstation.

Es ist Schnittstelle.

Genauer:

eine fein verteilte Grenzfläche, an der Außenwelt in innere Wachstumsenergie übersetzt wird.

Übertragen auf die gegenwärtige Entwicklung entspricht dieses Blattwerk jener Vielzahl scheinbar kleiner Kontakt- und Resonanzflächen:

Gespräche,
Mails,
Bilder,
öffentliche Reaktionen,
alltägliche Beobachtungen,
soziale Irritationen,
kulturelle Zeichen,
Zufallsfunde,
eigene Nebenbemerkungen.

All diese feinen Kontaktpunkte sind keine bloßen Randerscheinungen.

Sie bilden die Resorptionsfläche, über welche Umwelt überhaupt erst in die innere Struktur einlesen kann.

Jede Rückmeldung,

jede Irritation,
jede Zustimmung,
jeder Widerstand,
jede neue Assoziation

lagert sich kurzfristig in diesem Blattbestand an.

Dort wird sie jedoch nicht einfach gesammelt.

Sie wird gelesen,
verglichen,
rückgekoppelt,
teilweise verdunstet,
teilweise eingelagert,
teilweise in neue Wachstumsimpulse umgewandelt.

Gerade diese Verdunstung ist wichtig.

Nicht jede aufgenommene Umweltinformation bleibt als Last im System.

Ein erheblicher Teil wird über die große Oberfläche wieder abgegeben:

als irrelevanter Überschuss,
als vorläufige Reizmenge,
als nicht mehr benötigte mediale Aufladung.

Nur dadurch bleibt die Struktur verarbeitungsfähig.

Das Blattwerk ist also gleichzeitig:

Aufnahmefläche,
Schutzfläche
und
Entlastungsfläche.

Aus dieser dreifachen Funktion entsteht jene fortlaufende Eigenrückkopplung, die man im biologischen Bild Wachstum nennt.

Was aufgenommen wurde, wird nicht nur im Blatt gehalten.

Es stabilisiert und versorgt:

die feinen Zweige,
die tragenden Äste,
den Stamm
und letztlich selbst die Wurzel.

Damit kehrt Umwelt in verarbeiteter Form als innere Verstärkung zurück.

Der Baum lernt gewissermaßen über seine Blattmasse.

Er entwickelt sich nicht trotz Umweltkontakt, sondern durch ihn.

Und genau hierin liegt die modellhafte Übertragbarkeit:

Lernen,
Wachstum,
Entwicklung
und Bewegung sind in jedem Zusammenhang nur verschiedene Lesarten desselben Vorgangs:

eine Struktur bildet genügend feine Kontaktflächen aus,
nimmt Umwelt auf,
wandelt Reiz in Versorgung,
gibt Überschuss wieder ab
und stabilisiert durch diesen Austausch ihre tieferen Trägerzonen.

Abschirmung ist daher niemals reine Abgrenzung.

Abschirmung ist intelligente Durchlässigkeit.

Nicht das Fernhalten der Welt erzeugt Stabilität.

Sondern die Fähigkeit, Welt über eine differenzierte Oberfläche aufzunehmen, zu filtern, umzuwandeln und als eigene Wachstumsenergie zurückzuführen.

Gerade das macht das Blattwerk zum vielleicht lebendigsten Teil der gesamten Baumform:

hier wird äußere Bewegung erstmals direkt in innere Entwicklung übersetzt.

→ Fortsetzung nach unten offen